

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher  
**Wochen- und Nachrichtenblatt**  
 zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Sohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Rülßen.  
**Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.**

Nr. 72.

Neuerscheinung  
 Nr. 7.

47. Jahrgang.  
 Sonntag, den 28. März

Telegramm-Adresse:  
 Tageblatt.

1897.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. —  
 Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene  
 Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

## Öffentliche Stadtverordnetenversammlung

Montag, den 29. März, abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung in Stadtbauangelegenheiten.

2. Desgl. wegen Erhebung von Kaufgelberpfennigen.
3. " in Straßenangelegenheiten.
4. " über die Verbindung der städtischen Fuhrren.
5. " über Beschaffung von Scheunenbauplänen.  
 Hierauf nicht öffentliche Sitzung.

### Aus Stadt und Land.

**Lichtenstein.** Die jetzige Uebergangszeit verlangt wegen des schnellen Temperaturwechsels und der grassierenden Influenza Sorgfalt in der Kleidung. Man lege die Winterkleidung nicht zu früh ab, denn die Tage sind wärmer, die Nächte aber kalt. Die Haut ist durch stärkere Kleidung jetzt mehr verweichlicht als im Sommer. Besonders sind die Füße warm zu halten, denn im Frühjahr giebt es oft warme Luft und kalte Erde!

— Einen Aufruf zum Eintritt in den Diakonissenberuf hat das Direktorium des Landesvereins für innere Mission der evangelisch-luth. Kirche im Königreich Sachsen erlassen.

— Die Bahnsteigspitze soll demnächst auch in Sachsen allgemein zur Einführung gelangen, und zwar sollen die sämtlichen sächsischen Linien, mit Ausnahme der Linien untergeordneter Bedeutung, bereits vom 1. Oktober d. J. ab mit dieser neuen Einrichtung versehen sein. Schon jetzt werden die erforderlichen Einrichtungen vorgenommen. Das Publikum wird sich mit dieser neuen Einrichtung, die namentlich auf den verkehrreichen Bahnhöfen einen praktischen Wert besitzt, sicher sehr hold vertragen machen, wie dies auch ohne Schwierigkeiten vor etwa 2 Jahren in ganz Preußen der Fall war.

— In den Landsturm sind am 31. März d. J. überführt worden alle diejenigen Landwehrlente, die im Jahre 1858 geboren sind. Der Militärsatz ist dieserhalb beim Bezirkskommando nicht einzureichen.

— **Heinrichsort.** Die „Pfennigparasse Heinrichsort“ (am 1. April 1896 vom Ortspfarrer begründet und bisher von ihm verwaltet) steht am Schlusse ihres 1. Geschäftsjahres. 169 Sparer — 159 in der ersten Abteilung (Schatzfinder) 10 in der zweiten Abteilung (konfirmierte, ledige) — haben zusammen 1011 M. 89 Pf. in 2523 einzelnen Beiträgen (1 Pf. bis 3 M. in Abt. I, 1 Pf. bis 6 M. in Abt. II) eingelegt. 79 M. 65 Pf. waren an 12 Sparer statutengemäß zurückzahlen; sodas das neue Geschäftsjahr mit einem Spargelverbestand von 932 M. 24 Pf. beginnt. Die Pfennigparasse wird ohne jede Entschädigung verwaltet. Rüge ihre eifrige Benutzung die auf sie verwendete Mühe belohnen.

— **Reudorfel, 25. März.** Die Feier des 100jährigen Geburtsstages Kaiser Wilhelm I. in Reudorfel hat einen schönen Verlauf genommen und legte bereites Zeugnis ab für die König- und kaiserliche Gesinnung unserer Bevölkerung. Der Detronierte prangte am Montag im reichsten Flaggen Schmuck. Auf den Sälen der beiden Gasthöfe waren Festlichkeiten veranstaltet worden. Auf dem Fischer'schen Saale war der Turnverein mit vielen Gästen, unter diesen auch die Mitglieder des Gemeinderates, versammelt. Den Mittelpunkt der Feier bildete die mit lebhaftem Beifall aufgenommene Festrede des Herrn Lehrer Schneider. Turnen am Barren und Reck, sowie die Vorführung eines Reigens und Gruppenstellungen legten Zeugnis von der Lichtigkeit dieses Vereines ab. Im Seidel'schen Saal hatte sich die Freiwillige Feuerwehr zu einem Abendessen zusammengefunden. Eine Ansprache des Ehrenmitgliedes Herrn Lehrer Schneider gab der Bedeutung des Festtages entsprechenden Ausdruck.

— **Dresden, am 19. Februar** wurde in das Spital der königlichen tierärztlichen Hochschule ein Hund aufgenommen, welcher in der Nacht vom 20. zum 21. Februar dieses Jahres verendet. Die klinischen Beobachtungen und das Ergebnis der am 22. Februar vorgenommenen Zerlegung ließen er-

kennen, daß dieser Hund, wie bereits vom Stadtrate bekannt gegeben wurde, mit der Tollwut behaftet war. Obwohl über die Richtigkeit dieser Diagnose kein Zweifel obwaltete, nahm man doch im wissenschaftlichen Interesse eine Uebersetzung von Gehirnsubstanz des verendeten Hundes auf 2 Kaninchen vor, worauf beide Kaninchen nach ungefähr 21 Tagen unter den Erscheinungen der Tollwut verendet. Durch diesen Versuch wurde die Richtigkeit der von der königlichen tierärztlichen Hochschule bei dem Hunde gestellten Tollwutdiagnose einwandfrei bestätigt und von Neuemargethan, wie ungerechtfertigt die Zweifel sind, die im Publikum häufig gegen die Tollwutdiagnosen erhoben werden.

— **Dresden, 24. März.** Erst jetzt wird es in weiteren Kreisen bekannt, daß hier am 13. d. M. der Tonkünstler und Dichter Bruno Ramann verstorben ist. So still und zurückgezogen hat dieser hochbegabte, dabei aber unendlich beliebte Mann gelebt! Am 17. April 1832 zu Erfurt geboren, studierte Ramann in Leipzig Musik, namentlich unter Moritz Hauptmann, und ließ sich 1871 als Gesang- und Musiklehrer in Dresden nieder. Neben seiner Lehrtätigkeit wirkte er aber auch als Musikkritiker und Komponist (außer vielen beliebten Liedern und Kompositionen für Männer- und gemischten Chor) und besaß eine zahlreiche, zum Teil auch zur Aufführung gelangte und heftig aufgenommene Bühnenwerke. Unter diesen sind hervorzuheben: das Schauspiel „Das Gastmahl von Rudolstadt“ (1884), die Lustspiele „Schöne Geschichten“, „Die Wunderkur“, „Wachtstübchenabenteuer“, „Mein Roman“, „Kinder Feuerlärm“ u. a. m., und das Charakterbild „Junfer Georg“. Außerdem veröffentlichte er 1887 unter dem Titel „Spielmannslied“ eine Gedichtsammlung.

— **Leipzig, 26. März.** Die Front des Industriepalastes auf dem Leipziger Ausstellungsplatze ist jetzt vollständig von den Gezeiten befreit, so daß man das Gesamtbild auf sich wirken lassen und sich erst ein richtiges Urteil über den Bau machen kann. Wir zweifeln nicht, daß es in allen Stücken günstig ausfallen wird. Wesentlich zu dem guten Eindruck, den die Halle macht, trägt der eckförmige Vorbau am Mittelpavillon bei. Dort erheben sich vier schlank Säulen, auf denen die allegorischen Statuen der vier Hauptstädte des Leipziger Ausstellungsgebietes: Erfurt, Leipzig, Dresden und Chemnitz thronen. Besonders gelungen erscheinen die Statuen mit den Emblemen des Gartenbaues (Erfurt) und der Musik (Leipzig). Im Innern des Palastes wird eine Abteilung nach der anderen fertig gestellt. Es wäre nur zu wünschen, daß die Aussteller sich etwas mehr mit der Aufstellung ihrer Gegenstände beeilen möchten. Die Objekte, die man ausstellen will, sind doch wohl schon längst bereit, und es handelt sich nur noch um den Transport und die Aufstellung. Warum zögert man denn noch? Sollen die großen Erwartungen, welche man in die Leipziger Ausstellung setzt, geläugnet werden? Denn das läßt sich nicht leugnen: die nicht rechtzeitige Fertigstellung beeinträchtigt den Eindruck, von dem man sagt, daß der erste der beste sein soll. Die rechtzeitige, vollständige Bereitschaft der Ausstellung ist, was die Leitung des ganzen Unternehmens betrifft, außer allem Zweifel. In der Hand der Aussteller liegt also das völlige Gelingen.

— **Glauchau, 25. März.** Der von Juidau kommende Rieser Güterzug sollte von hiesiger Station gestern abend 20 Wagen mitnehmen. Das veranlaßte ein längeres Rangieren, und hierbei passierte dem Zugführer, wahrscheinlich infolge falscher Weichenstellung, das seltene Malheur, in den Schluß des

eigenen Zuges zu fahren. Die Folge davon war, daß der Packmeisterwagen und eine Langholzlocomotive aus dem Gleise geworfen, ein Bremser verletzt, die Maschine beschädigt wurde und der Zug dadurch eine Verspätung von 2 Stunden erlitt.

— **Glauchau, 25. März.** Am 3. Osterfeiertage dieses Jahres wird hier die Versammlung des Landesverbandes zur Förderung des Handfertigkeitsunterrichts für das Königreich Sachsen, verbunden mit einer Ausstellung von Erzeugnissen des Handfertigkeitsunterrichts, stattfinden.

— **Gartenstein, 25. März.** In Thierfeld wurden bei Erneuerung der Kirche uralte Wandgemälde unter dem weißen Anstrich entdeckt. Auf Veranlassung des evang.-luth. Landeskonfistoriums untersuchte Professor Gurlin diese Gemälde und stellte fest, daß sie aus dem 13. Jahrhundert stammen, zwar nicht von einem großen Künstler herrühren, aber von kunstgeschichtlichem Werte seien. Sie zeigen auf tiefblauem Grunde Sterne und die Embleme der Evangelisten in derber, stilvoller Zeichnung.

— **Aus dem Erzgebirge, 25. März.** Der letzte große Sturm hat in den königlichen Staatsforsten einen ungeheuren Schaden angerichtet. Manche durch die Lage dem Sturme viel preisgegebene Waldstrecken machen von weitem den Eindruck, als wenn Holzschläge dort errichtet worden wären. So sind an einer Waldecke bei Richtenau an die 30 Festschnitten Holz vom Sturme niedergelegt worden. Im Durchschnitt schätzt man in einer Forstabteilung den Schaden auf 150 Festschnitte Holz. Die stichtlichsten Fichten und Tannen von 50–60 cm Durchmesser sind dem Sturme zum Opfer gefallen.

— **Thalheim, 24. März.** Heute früh 3 Uhr brach in einem Saale der zweiten Etage des Fabrikgebäudes des Strumpffabrikanten Förster hier ein Schadenausbruch aus. Dasselbe fand an den im Saale befindlichen Strumpfen und Garn reichliche Nahrung und verursachte einen Schaden von ungefähr 300 M. Außerdem ist beim Wäshen durch die Wassermassen den Maschinen beträchtlicher Schaden zugefügt worden. Die Entstehungsbursache des Feuers konnte man bis jetzt noch nicht ermitteln. Fahrlässigkeit wird vermutet.

— **Falkenberg.** Das plötzliche Anfallen eines Kindes durch einen Hund hat kürzlich in Falkenberg für ein achtjähriges Mädchen schlimme Folgen gehabt. Das Kind war ins Dorf geschickt worden, wo ein Roter auf das Mädchen kläffend zustürzte. Das Kind erschrak heftig. Einige Zeit darnach stellten sich bei der Kleinen auffallende Mattigkeit und Krämpfe ein, und nicht lange darauf war die Sprache weggefallen, die sich auch bis heute noch nicht wiedergefunden hat.

— **Riesa, 24. März.** Für die Zeit der Vakanz des hiesigen Pfarramts ist von dem evangelisch-lutherischen Landeskonfistorium der Predigtamtscandidat Dertel in Lichtenstein als Hilfsprediger ernannt worden. Die Ordination und Einweisung desselben soll am Sonntag Judica stattfinden.

— **Bittau, 25. März.** St. Elmsfeuer. Ein interessantes Schauspiel war gestern abend bald nach 8 Uhr am Glockenturm der Johanniskirche zu beobachten. Während die auf der Turmspitze befindliche Kugel zu glühem schien, sprangen von der Spitze des Stigablenleiters Flammen heraus. Die Erscheinung dauerte längere Zeit. Bald darauf ging dann ein Gewitter nieder. Wie der Johannistürmer mitteilt, ist es seit dreißig Jahren das zweite Mal, daß er das St. Elmsfeuer am Turm der Kirche beobachten konnte.